

UM HIMMELS WILLEN

Diese Freude

Ein blauer VW Bulli aus den Siebzigern hat überlebt. Da steht er. Mitten im abgebrannten Häusermeer bei Los Angeles. Leuchtendes Blau im bedrückenden Aschgrau. Überglücklich, ja ausgerastet sei sie vor Freude, sagt seine Besitzerin. Wie ein Signal der Hoffnung empfinde sie ihn.

Er war nicht blau, sondern eher grau. Der Bulli, mit dem wir Anfang der Achtziger wochenlang durch Marokko fuhren. Aber es war genau so einer. Und ganz manchmal sieht man sie noch im Straßenverkehr. Wer hätte gedacht, dass er noch einmal zu so einem mächtigen Hoffnungsträger würde. So Anlass zur Freude geben könnte.

Jemanden so zum glücklichen Ausrasten verführen könnte. Es hat mit dem Hintergrund zu tun. Das Bild bildet es gut ab, auch wenn es nur ein Bild ist. In diesen Wochen geschieht rund um Los Angeles Furchtbares. Flammen fressen sich durch Wälder und Wohngebiete. Sind kaum aufzuhalten. Trotz größter Bemühungen. Hinterlassen eben solche grauen, trostlosen Landschaften. Nicht nur verlieren Menschen ihre persönlichsten Sachen, es sterben sogar Menschen.

Brände, Fluten, Beben, Schmelzen, Hitzten nehmen zu. Viele Menschen engagie-

ren sich gegen die zum nicht geringen Teil von Menschen gemachten Klimafolgen. Zum Glück. Viele leugnen sie noch immer. Zum Unglück.

Und trotzdem ist die Freude noch nicht mit abgebrannt. Klingt doch nach Weihnachten. Ist noch nicht lange her. „Siehe, ich verkündige euch große Freude... und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Der leuchtend blaue Bulli. Krippe im abgebrannten Land. Hoffnungsschimmer. Signal. Zeichen. Das ist etwas aus dem tiefsten Innern Gottes. Diese Freude.

Pastorin Silke Appelkamp-Kragt, Krankenhausesorgerin



Pastorin Silke Appelkamp-Kragt Foto: Privat

„Jeder kürzere Weg ist eine Erleichterung“

LEINE CENTER: Barrierefreier Zugang erst ab 10 Grad Celsius

LAATZEN. „Eingang nur für mobilitätseingeschränkte Besucher“ prangt in großen Lettern an der Glasfront des Leine-Centers nahe dem Parkplatz 4. Zusätzlich leiten Rollstuhlsymbole auf dem Boden Menschen gezielt zum dortigen Eingang mit automatischer Türöffnung. Das Problem: Genau der ist seit Wochen verschlossen – zur Verwunderung zahlreicher Kunden.

Normalerweise öffne die Tür automatisch, wenn er mit dem Rollstuhl darauf zufahre, sagt Falko Hellwig. Nun bewegt sie sich aber selbst dann nicht, wenn er zur Klinke greift: Sie ist abgeschlossen. So groß der Hinweis auf den vermeintlich barrierefreien Eingang, so klein ist der auf dem DIN-A4-Zettel an der Tür: „Aus organisatorischen Gründen bleibt diese Tür witterungsbedingt in den Wintermonaten geschlossen.“ Alternativ seien die Portaleingänge um die Ecke oder der Eingang bei der Post zu nutzen.

SCHNELLSTMÖGLICH WIEDER BARRIEREFREIEN ZUGANG

Für Rollifahrer, Menschen mit Kinderwagen oder Rollator sei es bis zur automatischen Tür bei der Post schon ein Umweg, sagt Hellwig, der Co-Leiter der Laatzen Selbsthilfegruppe Multiple Sklerose (MS) ist. Mehrfach in der Woche trifft er sich mit Gleichgesinnten im Erweiterungsbau zum Kaffeetrinken. Der Eingang sei wichtig, zumal für Rollifahrer, die auf Akkuleistung angewiesen sind, und für Personen mit Rollator, ergänzt Christine Picht, die seit 40 Jahren die MS-Ortsgruppe leitet.

Dass es schnellstmöglich wieder einen barrierefreien Zugang geben sollte, fordert auch Dieter Mahler vom Initiativkreis Menschen mit Behinderung in Laatzen: „Jeder kürzere Weg ist eine Erleichterung.“ Alternativ könne doch eine der anderen Türen umgerüstet werden. Nahe dem Eingang befinden sich fünf Behindertenparkplätze. Außerdem gehe es von dort schnell und barrierefrei zu den Laatzen Arkaden.

Wie sehr der barrierefreie Eingang gefragt ist, zeigt sich



Die Tür bleibt zu, aber: Der Zugang werde wieder barrierefrei wenn die Temperaturen konstant über 10 Grad Celsius lägen, sagt Centermanager Sascha Twesten. Foto: Astrid Köhler

binnen weniger Minuten: Ein Dutzend Menschen sind zu beobachten, die von außen oder innen darauf zusteuern, stocken und schließlich verwundert kehrtmachen. Frauen mit Kinderwagen, mehrere Fußgänger und eine handvoll Mobilitätseingeschränkte. Sie wollen nicht meckern, aber unglücklich sei es schon, dass die Tür wiederholt verschlossen sei, sagt eine 50-jährige Burghard, die wie ihre Tochter auf einem Travelscooter, ein kleines Elektromobil, angewiesen ist.

„Menschen mit Einschränkungen wollen mehr Unabhängigkeit“, betont Roswitha Denic, deren Mann im Rollstuhl sitzt. Längst nicht alle achten auf Mitmenschen, bestätigt der Hemminger. Mehrfach seien ihm Türen von Vorausgehenden vor die Beine geschlagen worden.

Warum ausgerechnet die automatische Tür im Winter geschlossen bleiben soll, dafür hat keiner der Befragten eine Erklärung. Kalt werde es schließlich auch, wenn Kunden durch die Doppeltüren gingen.

CENTERMANAGER BEGRÜNDET TÜRSCHEIBUNG MIT „BAUSÜNDE“

Die automatische Tür bleibe im Winter zu, weil genau dort der nötige Torluftschleier fehle, erklärt Centermanager Sascha Twesten. Die Funktion unterbinde das Eindringen kalter Luft. Da längt nicht nur Mobilitätseingeschränkte die Tür nutzen würde diese im Winter viel offen stehen und die Temperatur in der Passage bis fast zur Kundeninfo so absinken, dass nicht mehr angenehm zu arbeiten oder einzukaufen wäre. „Das ist eine Bausünde“, sagt Twesten. Verschiedene Nachrü-

tungen wurden geprüft, seien aber weder einfach umzusetzen noch wirtschaftlich darstellbar. „Klar ist das nicht schön“, so der Manager. Er habe auch noch nie erlebt, dass Menschen mit Rollator, Gehstock oder gar Rollstuhl

beim zweitstärksten frequentierten Eingang – nach dem am Leineplatz – nicht geholfen worden sei. Außerdem werde der Zugang wieder barrierefrei: wenn die Temperaturen konstant über 10 Grad Celsius liegen.



Öffnet sonst automatisch: Falko Hellwig kommt nicht auf gewohntem Wege aus dem Leine-Center. Astrid Köhler

Zwei ehemalige Schüler der AES erhalten Laatzen Couragepreis

LAATZEN. Im Rahmen des Neujahrsempfangs am vergangenen Sonntag, überreichte Laatzens Bürgermeister Kai Eggert gemeinsam mit Roland Einbrodt, Leiter des Polizeikommissariats Laatzen den Couragepreis 2024 an Josephine Puzin und Lukas-Jerome Bode, ehemalige Schüler des Hauptschulzweigs der AES. Beide erhalten die Auszeichnung für ihr mutiges Eingreifen bei einem Badeunfall auf Sylt. Puzin und Bode wurden 2023 Zeugen, wie ein Mitschüler mit einem Hechtsprung ins Wasser gesprungen ist. Nach dem Sprung trieb der junge Mann

eine Weile mit dem Kopf unter Wasser. Ein Mitschüler merkte, dass er nicht atmete und zog ihn an den Strand. Durch ihre Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Rethen ist Josephine Puzin sehr gut in Erster Hilfe geschult und wusste genau, was zu tun war. Noch vor dem Eintreffen des Rettungshubschraubers, hat der verletzte Schüler die Augen geöffnet – die Wiederbelebungsmaßnahmen der jungen Frau haben ihm das Leben gerettet. Im Krankenhaus stellte sich heraus, dass der junge Mann sich einen Halswirbel gebrochen hatte.

Ehrenmedaille für Harry Neß

LAATZEN. Für sein jahrelanges Engagement im Kirchenwesen hat Harry Neß aus Laatzen am Freitag vergangener Woche die Niedersächsische Medaille für vorbildliche Verdienste um den Nächsten aus den Händen des Ersten Regionsrats Jens Palandt erhalten. Seit 2016 unterstützt Harry Neß die Ev.-luth. Immanuelkirche in Laatzen. Zum Gedenken an seine verstorbene Ehefrau stiftete er die neue Orgel in der Alten Kapelle. Zudem förderte Neß die Sanierung und Neumöblierung der Alten Kapelle und trägt so zum Erhalt der

nordeutschen Backsteingotik bei. Darüber hinaus fördert Harry Neß die Arbeit des kirchlichen Kindertreffs in der bis zu zwölf Kinder mit Migrationshintergrund individuell gefördert und ihre Familien im Alltag begleitet werden. Auch das Café Exposé, eine generations- und milieuübergreifende Begegnungsmöglichkeit für Menschen aus dem gesamten Stadtgebiet und darüber hinaus, profitiert von seiner Förderung. Ehrenamtlich engagiert sich Harry Neß zudem als Kirchenführer insbesondere in der Alten Kapelle

Brutstorch Garry ist früher zurück als erwartet

Liegt es an der untreuen Partnerin oder an pupsenden Maulwürfen, die als Nahrungsquelle locken? Experte kann nur spekulieren.

LAATZEN. Damit hatte selbst der Laatzen Storchexperte Jürgen Körber nicht gerechnet: „Es ist überraschend, aber seit einigen Tagen hat sich Brutstorch Garry in Alt-Laatzen zurückgemeldet.“ Erwartet hatte Körber ihn erst Mitte oder Ende Februar, so wie in den vergangenen beiden Jahren. Denn bisher

traf Garrys Partnerin Käthe immer vor ihm auf dem Nest am Steinbrink ein, meist Mitte oder Ende Januar.

Warum der Brutstorch in diesem Jahr so früh dran ist, ist unklar. Vielleicht liegt es daran, dass sich Käthe in den vergangenen zwei Jahren bis zu Garrys Eintreffen stets mit anderen Störchen eingelassen hatte? Denn diese musste Garry jedes Mal vertreiben, um Nest und Gattin zurückzuerobieren. Körber hat allerdings noch eine ganz andere Erklärung, warum sich der Storch schon in Laatzen aufhält: pupsende Maulwürfe. „Die unzähligen Maulwurfshügel in den Wiesen und Feldern dokumentieren die Erholung der Maulwurfspopulationen nach den Hochwasserereignissen im letzten Winter“, sagt der Laatzen. Seinerzeit seien rund 90 Prozent der Maulwürfe gestorben.

Nach dem Auftauen der Böden kämen jetzt viele Regenwürmer nach oben, die nicht nur eine willkommene Eiweißquelle für die Störche seien. „Regenwürmer sind die Lieblingsspeise der Maulwürfe“, sagt Körber. Die Würmer produzierten jedoch beim Verstoffwechseln im Körper der Maulwürfe jede Menge Kohlendioxid, das sich in den unterirdischen Gängen dann überproportional anreichere. „Damit die Maulwürfe



Er ist wieder da: Der Laatzen Storchexperte Jürgen Körber hat Brutstorch Garry eindeutig identifiziert. Foto: Jürgen Körber

nicht an ihren Gasen ersticken, müssen sie für frische Luft sorgen und Hügel aufwerfen“, erklärt Körber.

Die Hügel wiederum sind für die Störche ein Zeichen, dass sie darunter Maulwürfe finden können. Die Erdwerfer stehen wie Regenwürmer ganz oben auf ihrem Speiseplan der Großvögel. „Das wird einer der Gründe dafür sein, dass zurzeit so viele Störche früher zurückkehren und diese Nahrungsquelle nutzen“, glaubt Körber. Denn Garry ist in der Region kein Einzelfall. Auch das Brutpaar am Paddelklub in Hannover-Döhren, das Storchpaar in Vörie sowie Einzelstörche in Isernhagen und Hannover-Stöcken seien bereits

aus ihren Winterquartieren zurück. Wo sich Garry nach seinem Abflug aus Laatzen im Herbst 2024 aufgehalten hat, ist unklar. „Keiner weiß, wo er war“, sagt Körber. Garrys Laatzen Nachbar, die Brutstörche Gleidi aus Gleidingen und Poldi aus Koldingen, waren vor Kurzem noch mit mehr als 250 Störchen in Südhessen auf der Biokompostanlage in Büttelborn gesichtet worden. Laut Körber gibt es aber keinen Anhaltspunkt dafür, dass Garry dort ebenfalls gewesen ist. Auch an der Biokompostanlage in Wunstorf-Kolenfeld sei er nicht gesehen worden. Körber geht jedoch davon aus, dass Garry während des gesamten Winters in Deutschland geblie-

ben und nicht in den Süden geflogen ist.

Der Storchbeobachter rechnet damit, dass auch die anderen Laatzen Tiere früher als sonst zurückkehren könnten. In Grasdorf müssen die Altvögel im Rahmen ihrer Möglichkeiten zunächst die Löcher in ihrem Nest reparieren, das auf einem Ring an der Spitze des Mastes auf dem Wasserwerksgelände ruht. „Die für Anfang Oktober geplante Sanierung des Nestes musste abgesagt werden, da der Boden so nass ist, dass eine Befahrbarkeit mit schwerem Gerät zurzeit nicht möglich ist“, bedauert Körber. „Wir sind jedoch guter Dinge, dass das Nest noch eine Saison halten wird.“

Nasse Keller? Feuchte Wände? Undichter Balkon?

- über 25 Jahre Erfahrung
- 10 Jahre Gewährleistung
- TÜV-zertifiziert
- qualifiziertes Fachpersonal
- Festpreis- & Sauberkeitsgarantie



innotech
sanierungsfachbetrieb für feuchte bauwerke

Ehlbeek 17 · 30938 Burgwedel
www.innotech-team.de
Tel. 05139/27 82 60



20 %
Rabatt auf alle
Abschlüsse bis
08.02.2025

